



Merkblatt Zugänglichkeit und Schließsysteme

Für jeden MFN-Standort sollten individuelle Zugangskonzepte entwickelt werden, bei denen eine möglichst klare Abgrenzung der geschützten und nicht geschützten Bereiche berücksichtigt wird. Wo dies baulich möglich ist, sollte ein separater Zugang für die mehrfachgenutzten Räume geschaffen werden. Sinnvoll ist die Verortung der Mehrfachnutzung in Raumverbänden und Gebäudeteilen, die sich in der Nähe des Eingangs befinden. Wo Hausmeistertresen oder Conciergelingen vorhanden sind, kann die Zugangskontrolle mit einem Abendbüro der Mehrfachnutzung verbunden werden.

Um die Zugänglichkeit der einzelnen Räume für einen MFN-Standort sinnvoll organisieren zu können, sind separate Eingänge oder Türen notwendig, die bestenfalls mit einem differenzierten Schließsystem versehen sind.

Schließsysteme

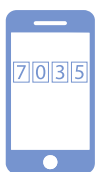


Das Schließsystem kann klassisch aus **mechanischen Schlüsseln** bestehen, die beispielsweise den Zugang durch den Haupteingang und dann ausschließlich zu dem genutzten Raum ermöglichen. Der mechanische Schlüssel muss den Nutzer:innen bei jeder Nutzung neu übergeben werden. Er kann ggf. über eine Schlüsselbox mit Zahlencode bereitgestellt werden. Wenn der mechanische Schlüssel verloren geht oder entwendet wird, muss im Zweifelsfall die gesamte Schließanlage ausgetauscht werden.



Als Alternative können **elektronische Schließsysteme**, in Form von programmierbaren Schlüsselkarten oder Transpondern, zum Einsatz kommen. Vorteile dieser Systeme sind die hohe Flexibilität durch individuelle Zugangsberechtigungen für einzelne Räume und die schnelle Schadensbegrenzung bei Verlust eines Schlüssels. Die Schlüsselkarte bzw. der Transponder wird einmalig an die Nutzer:innen ausgegeben und kann anschließend nach Bedarf neu programmiert werden (bspw. mit Rechten für zusätzliche Räume im neuen Schulhalbjahr).

Allerdings sind die Themen Datenschutz und Barrierefreiheit der verwendeten Software derzeit noch eine Herausforderung. Aus Datenschutzgründen sollte vorab geklärt werden, welche Informationen ein elektronisches Schließsystem aufzeichnen darf (bspw. die Anwesenheit von Mitarbeiter:innen). Die Software zum Programmieren der elektronischen Schlüssel muss ggf. den Vorgaben zur Barrierefreiheit entsprechen.



Eine weitere Alternative sind **virtuelle Schließsysteme**. Dabei wird den Nutzer:innen ein Code zugesendet, der für die Zugangsfreigabe in einer mobilen App, an einer Tastatur am Schloss der Tür oder im Online-Portal eingeben werden muss. Dies hat den Vorteil, dass keine physische Schlüsselübergabe nötig ist. Durch die Übermittlung aufs Handy bzw. per Mail können aber Sicherheitslücken im Bereich der Authentifizierung und der Verschlüsselung entstehen. Zudem sind die Nutzungsverträge auf angemessenen Datenschutzmaßnahmen hin zu prüfen.

Obwohl ein elektronisches bzw. virtuelles Schließsystem teurer und aufwändiger in der Anschaffung ist, überwiegen langfristig die Vorteile seiner Flexibilität.



Eingangssituation

Zugangssituation ...



gut geeignet



bedingt geeignet



nicht geeignet



Beschilderung besonders notwendig

EINGANG						
Separat		Einzelraum (Aula etc.)	✓			
		Raumverbund	✓			
Gemeinsam	Eingangskontrolle (Pförtner, Hausmeister, Sekretariat, Abendbüro, Wachschutz)		Räume nur durch weiten Weg erreichbar	MFN	<ul style="list-style-type: none"> Weg abzusichern (Räume und Gebäudeteile verschießbar) ✓ Weg nicht abzusichern (Räume und Gebäudeteile nicht verschließbar) ~ 	
			Räume Nähe Eingang		<ul style="list-style-type: none"> Raumverbund abschließbar ✓ Komplett offenes Gebäude ~ 	
	Keine Eingangskontrolle		Räume nur durch weiten Weg erreichbar	MFN	✗	
			Räume Nähe Eingang		<ul style="list-style-type: none"> Raumverbund abschließbar ✓ Komplett offenes Gebäude ✗ 	